36

1701

Glückwünschendes Gedicht/
Mit welchem
Den
Ehren-Wolgeachten
Hn. Johann Appertz/
Bürgern und Kauffmann allhier/
Und Die
Viel Ehr- und Tugendreiche
Jgfr. Lucia Maria Schlimannin/
(Tit.) Seel.
Herrn Anthoni Günther Schlimanns/
Alten Bürgers und wolerfahrnen Chirurgi
hieselbst nachgelassene ältiste
Jungfer Tochter/
Am Tage öffentlicher Hochzeit den 12. Julii, des 1701sten Jahrs/
dessen Zahl in diesem Denck-Spruch enthalten/
An Gottes GnaDen-Seegen/
Ist MensChen bLoß geLegen.
beehren wolte
Ein bekanter Freund.

Gedruckt mit Thornischen Schrifften.

Unterredung

Mercurii, Patronen der Aertzte und Kauffleute/ mit der Venere, gewogene denen Verliebten/ wegen wolgedachter Vermählung; An einem grünen lustigen Orte gepflogen/ und hier entworffen.

Mercurius.

Woher du Götter-Lust/
Du Schönste aller Schönen?
Ist dir vielleicht mein Sehnen
Nach dir den schon bewust?
Ich habe schon vorlängst gesuchet dich/
Und eben jetzt kommstu und findest mich.

Venus.

Woher du Götter-Boht?
Vielleicht hat uns ein Schmertze
Gedrücket unser Hertze/
Ich war in gleicher Noht.
Denn selten/ selten wil die Liebe ein/
Wo nicht *Mercur* und ich beysammen seyn.

Mercurius.

Wolan! so sind wir dann
Anjetz gewünscht zusammen/
Last uns von Liebes-Flammen
Nun Sprache stellen an/
Ich weiß den Ort/ die Art weist *Venus* du/
Ich Artzt/ kein Artzt/ sprichstu nicht ja darzu?

Venus.

Recht so *Mercur*, ich spühr/
Daß Ihr der Alte bleibet/
Und auch mein Werck mit treibet:
Wol! bringet nur herfür/
Worin mein Fleiß und Schweiß Euch dienen kan/
Es ist so gut als wär es schon gethan.

Mercurius.

So hört denn Schönste mich:
Ein Mann den ich jetz meine
Ist gar nicht mehr der Seine/
Es geht ihm wunderlich:
Herr APPERTZ ist betrübt und Kranckheit voll/
Sagt/ *Venus* sagt/ wie man Ihm helffen soll.

Venus.

Recht wol *Mercur*! Sein Leid
Kan ich Ihm bald versüssen.
Er soll ein' Jungfer küssen;
So schwindt die Traurigkeit/
Habt ihr als Artzt auff seinen Leib nur acht/
Daß Er bald werd zu vollen Kräfften bracht.

Mer.

Mercurius.
Habt Danck vor diesen Raht /
Mein Will ist da / mein Können
Wil ich Ihm alles gönnen /
Und zeigen in der That.
Ich weiß auch schon was mein *Recept* soll seyn /
Ihr aber / *Venus*, müsts Ihm geben ein /

Venus.
Ich bin darzu bereit:
Sagt mir nur was Ihr meinet /
Und was Euch dienlich scheinet /
Es sey nah' oder weit.
Was ich nicht kan / das mein Cupidchen sol
Mit seinem Pfeil auch noch verrichten wol.

Mercurius.
Des Herren APPERTZ Ruhm /
Der wol in Thoren klinget /
Den sein Fleiß mit sich bringet /
Treu ist sein Eigenthum.
Auffrichtigkeit die ruht in seiner Brust /
Und falscher Schein ist Ihm gar unbewust.

Venus.
Nun dann / weil gleich und gleich
Sich zugesellen pfleget /
Ungleichheit Feindschafft heget /
So sucht in meinem Reich.
Sucht hier bey Ihm im Land' in seiner Stadt /
Ob es wol da auch seines gleichen hat?

Mercurius.
Ja wol der schönste Gart /
Darein *Pomona* strahlet /
Den *Flora* reich bemahlet /
Hat nicht so manche Art /
Als viel das Edle Thorn und Weichsel-Stadt
Der allerschönsten *Venusinnen* hat.

Venus.
Mercur Ihr schertzt; Doch wil
Ichs jetzt vor Ernst annehmen /
Und mich nach Euch bequemen /
Es giebt da warlich viel /
Die mir den Kampff der Schönheit muhten an /
Kaum / kaum die Palm ich ihnen nehmen kan.

Mercurius.
Vor denen allen ist
Mir jetzt die SCHLIMANNIN-(NE /
Ein zartes Lieb / im Sinne /
Wann / *Venus* ihr mit List
Sie in das Garn der Liebe bringen könt /
So säumet nicht und Eure Hand mir gönnt.

Venus.
Was man vor willig thut /
Darzu ist leicht geschritten.
Darumb dürfft Ihr nicht bitten /
Seht da! mein Hertz nicht ruht /
Biß Ihr es selbst mit eignen Augen seht /
Wie Sie berückt / bestrickt in Netzen geht.

Mercurius.
Ihr selbsten *Venus* wist /
Das teutsche Hertz der Tugend /
Die Keuschheit / Schöne / Jugend /
Womit Sie prangt; Sie ist
Der keuschen *Nymphen* Ordens-Krohn /
Mir daucht / *Cupido* selbst liebt Sie / Eur Sohn.

Venus.
Er hat mir längst gesagt:
Daß Sie dem eintzeln Leben
Sich gar vergnügt ergeben /
Mit Schmertzen auch beklagt:
Sie sey des Hauses Stab und Helfferin /
Wer Sie entzieh' hab Ungnad zum Gewinn.

Mercurius.
Das alles irret nicht.
Der Himmel hats gefüget /
Daran Ihr schon begnüget /
Die Schickung Sie nicht bricht /
Was Gott beschlossen hat und außersehn /
Das kieset Sie und läst es gern geschehn.

Ven. Nun ich wind' Ihr die Krohn /
Merc. Ich meld' Ihr Gottes Schicken /
Ven. Ich wil die Eh' beglücken.
Merc. Rufft nur her Euren Sohn.
Ven. Ich ruffe Ihn. Rufft auch: Viel Glücks dazu!
Merc. Hört / *Venus* mich wie ichs jetzt selber thu.

Mer-

Mercurii Wunsch.

LEbt / schwebet in Wonne gepaaretes Paar /
Vergnüglich und lieblich ohn alle Gefahr /
Zwo Hertzen / ohn Schmertzen / zwo Seelen ohn Quälen /
Zwo Liebchen / zwo Diebchen / die sich jetzt vermählen /
Ihr Wolcken nun fliesset und Seegen abgießt /
Durch Regen und Seegen die Ehe versüßt!
Weg Zancken und Krancken / weg Leiden und Neiden /
Lebt lange / lebt glücklich in ewigen Freuden /
Bald schalle erhalle der liebliche Thon /
Herr APPERTZ soll sehen noch Tochter und Sohn.

